

stoßen; d) unter den sehr weit gestreuten Beitr. von L. zu allg. geolog. Fragen zeigt sich rückschauend, daß er Jahrzehnte vor ihrer allg. Anerkennung lithogenet. Untersuchungen durchgeführt und ihre Bedeutung für paläogeograph. und tekton. Probleme gerade unserer Kalkalpen unterstrichen hat.

W.: Die geolog. Zusammensetzung und Geschichte des Kaisergebirges, in: Z. des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg, F. 3, H. 51, 1907; Zentralasien, in: Hdb. der Regionalen Geol., hrsg. von G. Steinmann und O. Wilckens, Bd. 5, Abt. 7, 1916; Der geolog. Bau des Wettersteingebirges und seine Bedeutung für die Entwicklungsgeschichte der dt. Kalkalpen, in: Z. der dt. geolog. Ges., Bd. 75, 1924; Geol. von Bayern, Tl. 2, in: Hdb. der Geol. und Bodenschätze Deutschlands, hrsg. von E. Krenkel, Abt. 2, Bd. 3, 1927; Beitr. zur Lithogenesis kalkalpiner Sedimente, in: Neues Jb. für Mineral., Geol. und Paläontol., Beilage-Bd. 59, Abt. B, 1928; Geol. von Asien, in: Geol. der Erde, hrsg. von E. Krenkel, Bd. 1, Tl. 1-2, 1935-37; Der Bauplan Anatoliens, in: Geolog. Jahresberr., 1942; Verlauf und Gestaltung alpiner Faltenzüge in Eurasien, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 156, Abt. 1, 1947; etc.

L.: Die Presse vom 13. 9. 1949; Feierl. Inauguration, 1949/50; Almanach Wien, 1950, 1951; Mitt. der Geolog. Ges. Wien 42-45, 1952, S. 265 ff. (mit Werksverzeichnis); Poggenhoff 7a; Kürschner, Gel. Kal., 1926-50. (Clar)

**Leutelt** Gustav, Schriftsteller. \*Josefsthal (Josefův Důl, Böhmen), 21. 9. 1860; † Seebirgen b. Gotha (Thüringen), 17. 2. 1947. Sohn eines Lehrers; nach Absolv. des Seminars in Leitmeritz zuerst Lehrer in seinem Heimatort, dann Leiter einer gewerblichen Fortbildungsschule im Kamnitztal. Als Amtsnachfolger seines Vaters wurde er Oberlehrer in Josefsthal. 1905 übernahm er die Leitung der neu erbauten Schule in Unter-Maxdorf und gründete dort ein Ortsmus. 1922 i. R., lebte er zuerst in Rosenthal b. Reichenberg, 1926-45 in Gablonz. Auf Studienreisen ebenso wie in Erforschung seines angestammten Lebensraumes erfuhr L. die charakterbildenden Kräfte der Landschaft. Sein Leben und Werk war von stärkster innerer und äußerer Bindung an die Heimat gestaltet. Schriftsteller. war L. anfangs vor allem mit Gedichten bekannt geworden, von denen viele vertont wurden und in die Liederbücher Dt.-Böhmens Aufnahme fanden. In seiner Prosa verband er dichter. Anschauung mit wirklichkeitsnaher Schilderung der harten Lebensbedingungen im Isergebirge. Aus seinen Erfahrungen als Lehrer bekundete er besonders an Kinderschicksalen Einsicht in wirtschaftliche, soziale und Volkstums-Fragen. Das Naturerlebnis des Waldes und das Sagengut des Volkes gaben

seinem Werk myth. Züge. Lauterkeit der Gesinnung, Formschönheit der Sprache und klare gedankliche Durchdringung der gewählten Stoffe begründeten den oftmaligen Vergleich L.s mit Ad. Stifter.

W.: Erzählungen: Schilderungen aus dem Isergebirge, 1899; Die Königshäuser (Roman), 1906; Aus den Iserbergen, 1920; Der Einziger, 1925; Das Buch vom Walde, 1928; Bilder aus dem Leben der Glasarbeiter, 1929; Johannsnacht, 1930; Der Brechschmied, 1934. Romane: Das zweite Gesicht, 1911; Hüttenheimat, 1919; Der Glaswald, 1925; Dr. Kittel, 1938; Ges. Werke, 3 Bde., 1934-36; Werke, hrsg. von A. Schmidt, 1938; Werke, Bd. 1, 1953; Das Isergebirge, die Landschaft G. L. (Auswahl), hrsg. von R. Herzog, 1940.

L.: 70 Jahre meines Lebens (Erinnerungen), 1930; Rems-Zig. (Schwäb. Gmünd) vom 10. 10. 1960; Dt. Heimat, Jg. 3, 1927, Jg. 8, 1932, Jg. 11, 1935; Jb. des dt. Gebirgsver. für das Jeschken- und Isergebirge, Jg. 41, 1931 (mit Bibliographie); Die neue Literatur, 1935; Der Wanderer im Riesengebirge, n. 11, 1935/36; W. Pleyer, G. L., Jahresgabe der L.-Ges., 1957; Brünner: Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; M. Geißler, Führer durch die dt. Literatur des 20. Jh., 1913; F. Jaksch, Lex. sudetendt. Schriftsteller, 1929; Kosch; Maderno; J. Nadler, Literaturgeschichte der dt. Stämme und Landschaften, 3. Aufl., Bd. 4, 1932, S. 887 f.; Nagl-Zeidler-Castile, Bd. 4, s. Reg.; H. Partisch, Österr. aus sudetendt. Stämme, Bd. 1, 1961, S. 135; Kosch; Das kath. Deutschland; J. Mühlberger, Ex corde lux, 1962. (Hanus)

**Leutner** Karl, Politiker. \* Padechau (Mähren), 12. 10. 1869; † Wien, 8. 5. 1944. Sohn eines Berging.; stud. Jus an der Univ. Wien und trat mit V. Adler (s.d.) in Verbindung. Ab 1895 außenpolit. Redakteur bei der „Arbeiterzeitung“. Der Gegensatz zwischen den „Linken“ um F. Adler und Danneberg und den „Rechten“ um Renner und L., die sich an der Mitteleuropa-Idee des Liberalen F. Neumann begeisterten, wurde nur mühsam von V. Adler verdeckt und die Partei vor Spaltung bewahrt. Die Gegensätze blieben auch weiter zwischen L. und O. Bauer (s.d.) bestehen. An der Erringung des allg. Wahlrechtes hervorragend beteiligt, war er ab 1911 Abg. 1918 war L. ein Befürworter des Anschlusses an Deutschland und scharfer Opponent in der Koalitionsregierung bis 1920, deren Bruch er nach dem scharfen Rededuell mit dem Christlich-sozialen L. Kunschak am 10. 6. 1920 verursachte. Gem. mit O. Glöckel (s.d.) versuchte er die Einheitsschule durchzusetzen. L., ein glühender Verfechter des dt.-nationalen Gedankens, der glaubte, das Erbe der Revolution von 1848 auf die Sozialdemokratie übertragen zu können, zog sich 1934 ganz ins Privatleben zurück.

W.: Gegen die Klerikalen, 1907; Wehrgesetz des Unrechts und des Privilegs, 1912; Bankrott unserer Balkanpolitik, 1913; Russ. Volksimperialismus